

Mykologisches Tagebuch meines Badener Aufenthaltes im Spätsommer 1867.

Von Ludwig Freiherrn von Hohenbühel, genannt Heufler zu Rasen.

(Fortsetzung.)

15. August. In der Putschandellucke auf Blättern von *Corylus Avellana* in reifem Zustande *Erysiphe guttati Coryli*. Am Fusswege nach Gaden auf der Höhe des Calvarienberges auf Stengeln und Blättern von *Adonis vernalis*, *Erysiphe communis Ranunculacearum*. Ich finde in den mir hier zu Gebote stehenden Hilfsmitteln *Erysiphe* auf *Adonis* nicht angegeben. Die Peridien klein; die ganze Pflanze erst bei genauerem Suchen an dem unteren Theile der Stengel zu entdecken, überständig. Die Vertiefungen der Oberfläche der Peridien nur bei stärkerer Vergrösserung sichtbar, die Zellen der Peridienhaut unregelmässig, stark buchtig, die Peridien wasserhell, die Sporen kurz-eiförmig, etwas zugespitzt. Die Strahlen des Peridienträgers sechs bis acht, einfach, die Hyphen des Myceliums hie und da knorrig. Auf Blättern von *Berberis* veraltetes *Aecidium Berberidis* und *Depázea Berberidicola*; auf Zweigen eine *Torula*, die ich zu *T. disciformis* ziehe, obwohl die Gliederketten nicht bloss aus 2—3, sondern aus mehreren Gliedern bestehen. Sie bildet für das freie Auge zahlreiche, kleine, schwarze, etwas längliche Flecken, die aus Spalten der Oberhaut aufbrechen.

16. August. Auf beiden Seiten der Blätter von *Delphinium Ajacis* im Hofmann'schen Garten sehr üppig *Erysiphe nitida*.

17. August. Auf der Hochwiese *Agaricus radicans* im Gebüsch nur ein einziges Exemplar, dieses aber ausgezeichnet durch seine fünf Zoll lange Wurzel und alten *Boletus granulatus*, ein Ueberbleibsel der letzten Regenzeit. Auf der unteren Blattfläche von *Prunus spinosa* spärlich *Polystigma rubrum*. Auf der unteren Fläche der Blätter von *Crataegus Oxyacantha* sehr selten jedoch in schönster Entwicklung, gerade Ranken treibend *Septoria Oxyacanthae*. Die Quertheilungen der spindeligen, schmalen Sporen sind leicht zu übersehen und brauchen matteres Licht. Jedes Glied zeigt bei 290facher Vergrösserung einen lichten, kugelförmigen Kern. Auf der Oberseite der Blätter von *Cornus sanguinea* sparsam *Depázea cornicola*. Auf der Unterseite der Blätter von *Rosa canina* *Phragmidium mucronatum* mit seiner *Uredo*, bei weitem nicht so dicht und üppig wie auf *Rosa centifolia*. Im Helenenthale am Promenadewege auf jenem Stamme von *Salix alba*, an dem ein Madonnenbild angebracht ist, ober demselben, in einem grossen ziegeldachförmigen Rasen grosse Hüte von überständigem *Polyporus sulfureus*. Im Hofmann'schen Garten auf beiden Blattseiten von *Veronica dentata* dicht und üppig, voller Früchte *Erysiphe communis Personatarum*, auf Weinreben, welche in Spalieren ge-

zogen sind *Oidium Tuckeri*, sowohl die Blätter als die Früchte befallend, letztere zerstörend. Ich sage *Oidium*, nicht *Erysiphe Tuckeri*, weil es mir bisher auch hier nicht geglückt ist, andere als acrogene Fortpflanzungszellen, die sogenannten Oidiumfrüchte, zu sehen. Die Sage von der Vergeblichkeit des Schwefelns scheint sich aus Italien hierher verpflanzt zu haben. Sie ist aber unrichtig, wie die Erfahrung in Südtirol alljährlich beweist. Der Mehlthau befällt die Reben und andere Pflanzen, wie Gärtner Hofmann beobachtet hat und mir mittheilt, plötzlich nach Sciroccowetter; bei Wind aus anderer Himmelsrichtung wird diese Beobachtung nicht gemacht.

19. August. Am Fusssteige nach Siegenfeld längs des Baches im Waldesschatten auf Humus am Rande des Steiges, auch auf Holzsplitter übergehend, *Thelephora byssoides* in bester Entwicklung. Schon mit freiem Auge bemerkt man, dass die Hymenialschicht Sporen trägt, indem dieselbe wie mit glänzenden Atomen feinbedudert ist. Die Sporen sind klein, rundlich, an einer Seite etwas abgeplattet und die Anheftungsstelle trägt noch hie und da das Stielchen. Die Oberfläche der Sporen ist etwas krümelig: dieses Aussehen rührt jedoch nicht von Vertiefungen oder Erhabenheiten der Aussenseite her, weil die Umfangslinie auch bei starker Vergrößerung keine Abweichungen zeigt. Auf einem am Boden feucht liegenden Zweige eine Gruppe von *Murasmus ramealis*. Auf den Wiesen von Siegenfeld, auf der Unterseite der Blätter von *Euphrasia officinalis*, *Coleosporium Rhinanthacearum*; auf der Unterseite von Blättern von *Salix pentandra*, *Epitea vulgaris*; auf der Unterseite der Blätter von *Carpinus Betulus*, *Sphaeria fimbriata*, alle drei spärlich. Ober Siegenfeld längs des Fahrweges, der die Wiesen durchschneidet, überständige *Roestelia lacerata* auf der Unterseite der Blätter von *Crataegus Oxyacantha* und auf der Oberseite der Blätter strauchartiger wilder Birnbäume die alten Spermatientupfen von *Roestelia cancellata*. Wo die Strasse in den Wald eintritt auf kleinem Reisig in einer Vertiefung am Waldrande. *Nectria episphaeria* sitzend auf *Diatrype Stigma*, letztere überständig. Im Tannenwalde, der sich fast bis zu dem Wegweiser nach Gaden auf der Höhe des Calvarienberges ausdehnt, auf einem Weissstannenstumpfe *Irpeus fusco-violaceus*, am Boden *Boletus edulis*, *Clavaria Botrytes*, *Agaricus geotropus* und *radicatus*, alle vier in je einem Exemplar. *Russula integra* in zwei Exemplaren, wovon eines überständig. Ich erwähne diese Zahlen, um damit in Kürze ein Bild der unerhörten Trockenheit zu geben, welche diese Gegend jetzt beherrscht. Auf der Unterseite der Blätter von *Vincetoxicum* sehr reichlich *Cronartium Vincetoxici* ohne seine *Uredo*.

21. August. In dem gemischten Laubwalde des Anningers über dem Gumpoldskirchener Calvarienberge auf der Unterseite der Blätter von *Prenanthes purpurea*, *Puccinia Prenanthis* mit seiner *Uredo*. Bald unter der Spitze oder der sogenannten Pyramide des Anningers am Wege, der an der Westseite desselben nach Gaden

führt, quillt der sorgfältig gehaltene Buchbrunn aus dem Boden. In deren nächster Nähe auf der Unterseite der Blätter von *Mentha sylvestris*, *Puccinia Menthae* mit seiner *Uredo*, auf der Unterseite der Blätter von *Tussilago Farfara*, *Aecidium Compositarum* mit *Calosporium Synantherarum*, ferner auf beiden Blattseiten von *Ranunculus acris*, *Erysiphe communis Ranunculacearum* und auf Halmen und Blättern von *Dactylis glomerata*, *Puccinia graminis*. Auf den Halmen dieses Grases neben den aufgesprungenen Pusteln der *Puccinia*, jedoch damit nicht im Zusammenhange eine auffallende *Septoria*, stromatibus seriatis exiguis nigris parum elevatis, cirrhis candidis primo conicis dein elongatis curvatis, hinc inde gyrosis, sporidiis fusiformibus achrois laevibus medio uniseptatis. Die Sporidien sind 0.004^{mm} breit, 0.014^{mm} lang. Für den Fall, dass sie noch nicht veröffentlicht wäre, erlaube ich mir, sie *Septoria gyrophora* zu nennen. Die zwei Buchen, welche wenige Schritte ober dem Buchbrunnen stehen, sind die einzigen alten Bäume, welche ich auf dem Anninger gesehen habe. Ohne Zweifel verdanken Sie ihre Erhaltung nur einem Gefühle der Pietät für die herrliche nahe Quelle. Ueberall bedeckt sonst junger Wald, der theilweise kaum anfängt Schatten zu geben, den Boden. *Agaricus radicans* ist der einzige Blätterschwamm, der der glühenden Augusthitze unter dem dichten Laubdache der Buchen kümmerlich widersteht. Ich pflege bei Jägern nach Trüffeln zu forschen, bekomme aber regelmässig verneinende Antworten. Heute schien mir das Glück hold zu sein, aber leider nur ein Missverständniss war der Grund meiner Hoffnung. Ein Jäger von Gumpoldskirchen, dem ich begegnete, sagte mir, echte gebe es zwar hier nicht, allein eine andere, besondere Art wohlriechender Trüffeln sei gar nicht selten. Sprach's und fing an unter dem nächsten Baume zu suchen. Doch er meinte nur die Knollen von *Cyclamen europaeum* und der Geruch, von dem er sprach, war nicht von den Knollen, sondern von den Blumen gemeint, die er wohlriechende Alpenveilchen nannte.

22. August. Im Garten der Villa Rollet auf beiden Seiten der Blätter der Monatrose reichlichen Mehlthau, jedoch nur im conidientragenden Zustande, sogenanntes *Oidium leucoconium*, ein Seitenstück zum *Oidium Tuckeri*. Abends Gewitterregen.

23. August. Auf beiden Seiten der Blätter und Blattstiele von Apfelsämlingen im Hofmann'schen Garten *Erysiphe adunca Rosacearum* (Mali). Bei Rauenstein am Wege zum Jungendbrunnen (nicht Jugendbrunnen, so genannt von einem angeblichen General Jungend) *Boletus spadiceus* unter einer Schwarzföhre. Auf der Höhe im dichten jungen Laubwalde, wo der Weg zum genannten Brunnen sich senkt, *Lycoperdon pyriforme*. Unter dem Brunnen geht es ziemlich jäh abwärts zu den Quellwiesen des Burbächleins. Auf Stumpfen der Rothföhre sowohl auf dem Querschnitte als an der Rinde *Stereum sanguinolentum*. Auf den Stengeln und Blättern von *Euphorbia amygdaloides* ein *Capnodium*, das ich *castaneum* nenne, wegen des castanienbraunen Filzes, womit es die Stengel

röhrenartig überzieht. Die Diagnose lautet: *Capnodium caespitibus densis initio albis floccosis dein brunneis tomentosus, hyphis rigidis pellucidis fuscescentibus torulosis rarissime septatis intricatis, ramulis brevibus peridiferis, peridiis creberrimis innatis globosis fuscis opacis reticulatis, sporis solitariis magnis amygdaliformibus achrois laevibus grumosis oleiferis, dein pleioblastematicis*. Die Hyphen sind 0.006^{mm} breit, die Sporenhaut ist 0.005^{mm} dick, die Sporen sind 0.099^{mm} lang, 0.083^{mm} breit, der Durchmesser der Peridien beträgt 0.133^{mm} . Jod lässt die Sporenhaut ungefärbt, der Inhalt der Spore wird aber braun, während die Körner heller durchschimmern. Im Tannenwalde unweit des sogenannten Wasserfalles eine Gruppe von acht Stück *Geaster fornicatus*, deren innere Peridien jedoch sitzend sind, eine Gruppe von zwei Stück *Cortinarius multiformis*, dann nahe beisammen stehend zahlreiche *Agaricus cyathiformis*, wobei ich an letzteren einen eigenthümlichen, schwach bräunlichen Geruch bemerke. In der Nähe auch ein Paar *Clavaria aurea* und der unvermeidliche *Agaricus radicans*. Auf einem Weissstannenstumpfe ausgebleichtes *Lycogala miniatum*. An der Siegenfelderstrasse auf Blättern von *Origanum vulgare*, *Erysiphe lamprocarpa Labiatarum*, kaum in Früchten. Im Schwechatthale unweit der Hauswiese an Weissbuchenstümpfen *Marasmius Rotula*, *Polyporus adustus* und *Polyporus ignarius*.

25. August. Fries sagt in seiner *Epicrisis* S. 130, dass *Agaricus corticatus*, *Abertini* und *dryinus* Varietäten einer und derselben Art zu sein scheinen. Eine Bestätigung dieser Ansicht ist der Fund eines *Agaricus* am Grunde eines Stammes der Steineiche im Eichenwalde, nahe der gemauerten Hütte, welcher durch seine Grösse, den längeren Stiel, die breiten am Grunde in ein Netz sich verlierenden Lamellen zu *corticatus*, durch die übrigen Merkmale zu *dryinus* gehört und eine in Friesens Ep. und Monogr. nicht erwähnte Mittelform zwischen beiden darstellt. Ich ziehe ihn zu *Ag. dryinus* als Var. *major*. Die Sporen sind länglich, an beiden Enden stumpf und ihre Gestalt lässt sich am besten durch das Wort coconförmig bezeichnen. Schäffer, dessen Tafel 233 zu *Ag. dryinus* von Fries zitiert wird, zeichnet die Sporen kugelig, was nicht glaublich ist, weil meines Wissens kein *Agaricus* kugelige Sporen hat. Bei Tafel 225 Schäffers, von welcher Fries sagt, dass sie gut den Habitus von *Ag. corticatus* gebe, obwohl nach dem Texte ein *Lactarius* gemeint sei, werden die Sporen länglich abgebildet, was für einen *Agaricus* spricht. Denn alle *Lactarius*-Arten haben kugelförmige Sporen. Die Schneiden der Lamellen waren mit *Penicillium glaucum* besetzt, dessen Sporenketten jedoch nicht überhängend, sondern steif aufrecht waren. Auf der Oberhaut des Hutes waren schwärzliche Flecke einer *Torula*, welche ich nach den Diagnosen in Rabenhorst's Handbuch am passendsten bei *Torula antiqua* unterbringen kann.

27. August. Auf Kuhdünger der Jägerhauswiese ausser *Coprinus radiatus*, dann *Ascobolus furfuracens* und *immersus* noch

eine äusserst kleine *Peziza*, welche Wallroth sehr passend *P. microscopica* genannt hat, in Gestalt von gelben auf die Oberfläche des Fladens gleichsam gesäeten Tüpfelchen. Auf dem Sooser Lindkogel im Anstieg vom Weichselthale aus, auf einem Schwarzföhrenstumpfe *Agaricus fascicularis*, auf einem Weissbuchenstumpfe junges *Hypoxyton argillaceum*, auf einem Buchenstumpfe *Hypoxyton fuscum*, auf einer lebenden Buche aus einer Höhlung herausragend ein überständiges Individuum von *Polyporus squamosus* und auf der Hutfläche desselben in grosser Ueppigkeit *Monilia digitata* mit länglichen Sporen. Auf der Höhe dieses Lindkogels nahe dem Wegzeichen, auf welchem „Nach Vöslau“ steht, auf einem Buchenstumpfe einige Stücke eines *Panus*, den ich wegen der fast vollkommenen Uebereinstimmung der in Friesens *Epicrisis* 398, angegebenen Merkmale zu *P. rudis* ziehe. Der einzige Unterschied besteht nämlich darin, dass die Breite der Lamellen mit einer halben Linie angegeben ist, während die Lamellen meines *Panus* nur bei den kleinsten Individuen und an den schmalsten Stellen dieses Mass einhalten, mehrtheils aber so überschreiten, dass die grösste Breite eine ganze Pariser Linie beträgt. Die fast centralen Stiele, die hinten, d. h. gegen den Stiel zu zweispaltigen Lamellen, die hohlen Hüte, ihre gelb-bräunliche Farbe, ihr flockig steifhaariger Ueberzug, alles das ist vorhanden. Die nächsten Verwandten, *Panus Sainsonii* (Lév.) und *Panus Hoffmanni* Fr., welche ich jüngst in einem der k. k. zool. bot. Gesellschaft übergebenen Aufsätze besprochen habe, sind damit so bedenklich verwandt, dass es schwer halten dürfte, bei zunehmender Kenntniss der Uebergangsformen ihre Autonomie aufrecht zu halten. An den dortigen Buchenstümpfen waren ausserdem noch *Polyporus versicolor*, *Stereum hirsutum* und *Daedalea unicolor* in frischem Zustande. Es verdient bemerkt zu werden, dass *Polyporus versicolor* in hiesiger Gegend und überhaupt in den Alpen und ihren Vorbergen keineswegs so gemein ist, als man nach den landläufigen Angaben glauben sollte. Einige seiner Verwandten, namentlich *P. zonatus* und *P. hirsutus*, insbesondere aber der Erstgenannte sind überhaupt und insbesondere bei Baden ungleich häufiger. Am Wege vom Sooser Kalkofen zum Rinnbrünnl auf den Blättern von *Acer campestre* viel *Erysiphe bicornis*.

29. August. Im Helenenthale auf der unteren Seite der Blätter von *Aegopodium Podagraria*, *Puccinia Podagrariae* mit ihrer *Uredo*. Auf der Wiese, bevor man zur Antonsgrotte kommt, am Waldrande liegt der Stiel eines *Boletus scaber*. Auf der Wiese bei dem Beethovensteine junger *Agaricus Orcella*. Weiterhin gegen die alte Krainerhütte auf Zweigen von *Acer campestre*, welche aufgeschichtet sind, häufig *Stereum acerinum*. Im Walde zwischen der alten Krainerhütte und der Augustinerhütte auf Buchenstümpfen *Agaricus galericulatus*, nicht in dem collectiven Sinne des Systema, sondern in der engeren Umgrenzung der *Epicrisis* von Fries.

30. August. Der Badener Wochenmarkt bringt aus Alland *Marasmius oreades* unter dem Namen Nagelschwamm. Die Verkäu-

ferin, die ihn als Suppenschwamm lobt, klagt über den Mangel an Pilzen. Auch bei Alland sei vom Büsling (*Boletus edulis*) keine Spur. Kleinholz von Rothbuchen, das von der Gegend des Jägerhauses kommt, ist voll von *Nemaspora crocea* in prächtigster Entwicklung. Die Rinde der Zweige ist hin und hin mit gewundenen safranfarbigen Ranken geziert. Ein Weinfässchen trägt auf der Oberfläche *Zasmidium cellare*; hie und da auch *Sporotrichum laetum*, beide reichlich mit Sporen versehen.

31. August. Den ganzen Monat war ein einziger Regentag, der 2. August; drei Wochen später ein mehr stündiger Gewitterregen und ein Paar Tage darauf ein Spritzregen, der einige Minuten dauerte. Sonst war immer trockenes Wetter, meist bei reinem Himmel, bald mit Ost- bald mit Südwind, der sich auch bis zum Sturme steigerte. Unter diesen Umständen darf es nicht wundern, dass die Pilze sich fast ausschliesslich auf die dichtesten Waldstellen, wo der Boden von Sickerwasser durchfeuchtet ist, beschränken. Stundenlang kann man die Forste, sowohl die Laub- als die Schwarzforste begehen, ohne auch nur auf einen einzigen Pilz zu stossen. Wir haben eben im Wiener Becken schon einen starken Antheil am Steppenklima der ungarischen Tiefebene, das durch die Austrocknung des Neusiedler Sees und eines grossen Theiles der Theiss Sümpfe, ohne dabei für ein Rieselsystem des gewonnenen urbaren Bodens zu sorgen, dann durch die sehr verbreitete Abstockung der Hochwälder von Jahr zu Jahr an Intensität zunimmt und dabei nicht bloss den Liebhaber der Mykologie, sondern überhaupt den Patrioten mit Trauer erfüllt. — Im Döbblhof'schen Parke in der Allee längs der Grenzmauer auf Rinde von *Acer campestre*, *Stereum acerinum*. Auf dem freien Platze hinter der Restauration am Durchbruche im Helenenthal auf *Polygonum aviculare*, *Erysiphe communis Polygonearum*. Im Tannenwalde am Burbachl zusser *Cortinarius multiformis* auch die noch nicht beobachteten *C. elegantior*, *prasinus* und *variecolor*; *prasinus* an den feuchtesten Stellen in der Tiefe, *variecolor* in Gruppen von zahlreichen Stücken am sanften Abhänge unter hochstämmigen Bäumen an freieren Plätzen. Die Anziehung, welche die *Cortinarien* auf den Pilzfreund ausüben, gründet sich auf die ausserordentlichen Schwierigkeiten, welche der Untersuchung derselben sich entgegenstellen. Derb und auffallend, im Waldesdunkel mit prächtigen Farben stolzierend, scheinen sie leicht zu erkennen. Doch wie bald schwinden die Farben, wie leicht zerbröckeln ihre Hüte, wie zergehen ihre Lamellen! Die Herbare geben fast keine Auskunft, die Abbildungen sind sparsam und unzureichend. Selbst Bulliard, den Fries mit so grossem Recht „*acutissimus*“ nennt, begreift sie meist unter dem Namen *Agaricus araneosus*, ein Seitenstück zu seinem *Agaricus pectinatus*, fast dem heutigen Genus *Russula*. So hat Scopoli alle Cladonien, welche Fries die Russulen unter den Flechten nennt, unter *Lichen squamosus* vereinigt, so Massalongo, der so bereit war, Unterschiede als spezifisch aufzustellen, unsere Ramalinen

unter *Ramalina polymorpha*. Es wäre aber unpassend, die Cortinarien in eine Linie mit *Russula*, *Cladonia*, *Ramalina* zu stellen. Es ist da nicht das nach allen Seiten schillernde und ausgreifende Formenspiel, sondern es sind feste, feine, sichere Merkmale, die um so mehr Bewunderung erregen, als sie nur der ausharrendsten Geduld sich zu eigen geben. — Am Grunde der Weisstannenstämme *Agaricus longipes*, auf Waldboden zwerghafter, lilafarbener, etwas nach Rettig duftender *Agaricus purus*, ferner ebenfalls in jenem Tannenwalde *Agaricus dryophilus*. An der Rinde einer lebenden Weisstanne nahe dem Boden *Agaricus mollis*. *A. m.* war bis in die letzte Zeit nur von Laubbäumen bekannt; erst Fries in der Monogr. Hymenom. Succiae I. 399 gibt an, er habe sie auch an Fichtenstämmen („in abiegnis sc. trunes“) bei Upsala gefungen. Weiter oben auf dem Buchboden fand ich ein überständiges Exemplar von *A. m.* auf einem Buchenstamme. Von anderen, bereits beobachteten *Agaricus* waren noch *geotropus*, *cyathiformis* und *Catinus* vorhanden. Von Täublingen nur einzelne Individuen, wie gewöhnlich von Maden durchbohrt, nämlich *Russula integra* und *pectinata*, letztere im Käuen auf der Zunge äusserst scharf brennend. Ein einziger *Lycoperdon gemmatum furfuraceum* steht im Waldesschatten. Die Abfälle am Boden sind stark mit *Thelephora byssoides* überzogen, welche auch Stengel und Blätter umwächst und so an *Thelephora cristata* erinnert, ferner auch vom Boden aus auf die Rinde der Weisstannen emporkriecht. Dazwischen leuchten schneeweisse und rosenrothe kleine Rasen von *Hyphelia terrestris* ziemlich häufig. Auf Quisquilien *Cyathus campanulatus* überständig, auf einem Weisstannenstumpfe kleine *Calocera viscosa*. Der einzige Pilz, der stellenweise von weitem in die Augen sticht, ist *Clavaria aurea*, ausgewachsen und frisch nachschiebend. Weiter oben am Burbachl auf ausgehauenen Stellen auf den Blättern von *Sonchus asper*, *Erysiphe communis Compositarum* und auf den Blättern von *Hypericum hirsutum*, *E. c. Hypericinearum*. In der Gegend des Jungendbrunnens gegen den Buchlboden auf einem Buchenzweige *Corticium lacteum* und auf Reisig frischer *Cyathus Crucibulum*. Am Rande des Fussweges zum Buchlboden ein alter *Gomphidius viscidus* und — *Finis coronat opus* — zwei erwachsene *Phallus impudicus*, welche sich durch ihren üblen Duft verrathen, bevor sie erblickt werden.

2. September. Bevor ich weiter gehe, erlaube ich mir, einen Druckfehler zu berichtigen, welcher sich in den Abdruck dieses Tagebuches s. o. Seite 272, Zeile 12 eingeschlichen hat. Es soll dort heissen „hohlen“ anstatt „fahlen.“

3. September. Auf der Jägerhauswiese sehr spärlich *Agaricus Orcella*. Er ist ganz frisch und haucht seinen widerlichen Mehl-pappgeruch aus. Neben der für Gäste bestimmten hölzernen Hütte *Erysiphe depressa Bardanae* auf Blättern von Klettenstauden. Neben dem weisen Wege d. h. neben dem Wege zum hohen Lindkogel oder eisernen Thor, auch Albrechtsruhe genannt, an welchem Weg-

weiser stehen, was also soviel sagen will, als gewiesener oder mundartlich, geweister, abgekürzt weiser Weg, auf Blättern des Bergahorns *Erysiphe bicornis* und auf der Unterseite allein gerade im Zustande des Ausdrückens der Sporenmassen *Septoria Aceris*, und auf Blättern von *Lithospermum officinale*, *Erysiphe horridula*. Mein Ziel ist jedoch heute nicht der hohe Lindkogel, sondern Merkenstein, wesswegen ich, angekommen auf dem Rücken des Berges, links in das waldige Thal abbiege, durch welches anfänglich der Steig nach Merkenstein führt. Dort ist auf Humus, der sich an veralteten Holzpilzen angesetzt hat, in kümmerlichem Zustande *Agaricus geophyllus*. Auf ein Paar Buchenstumpfen nicht ganz frische Exemplare von *Panus conchatus*, gross, etwas kraus, die Lamellen hinten förmlich genetzt. Auf der Oberseite von Bergahornblättern *Rhytisma acerinum*, auf der Unterseite wieder *Septoria Aceris*. Auf der Oberseite der Blätter von *Mespilus Cotoneaster* die Spermarien von *Roestelia cornuta Mespili* überständig, dann auf beiden Seiten der Blätter von *Gentiana cruciata*, *Puccinia Gentianae*. Im dichten Buchenwalde ein einziges, jedoch wallnuss-grosses reifes Exemplar von *Rhizopogon rubescens*. In Merkenstein auf der Weise *Boletus granulatus* und *Agaricus Orcella*, auf einem Laubholzbaumstumpfe neben den Gasttischen ein prächtiges Stück von frischem, ausgewachsenem *Polyporus squamosus* und auf einem daneben sitzenden bereits faulenden *P. sq.*, *Verticillium cylindrosporium* bestens entwickelt. Ober der Schlosswiese im Walde am Wege zum sogenannten türkischen Zelte auf einem Buchenzweige *Tremella lutescens*. Auf Aeckern beim Merkensteiner Maierhofe an den Stengeln von *Avena sativa*, *Puccinia graminis* und auf einer grasigen Stelle am Waldwege gegen Gaufahrt ein junger *Agaricus excoriatus*.

5. September. Im Doblhof'schen Parke an einer Aesche der Allee längs der Grenzmauer eine Klaste über den Boden aus der Rinde drängend *Polyporus hispidus*. Ober demselben ganz überständige Pilzkörper derselben Art. Ober dem Durchbruche im Helenenthale an der unteren Seite der Blätter von *Ulmus campestris* veraltete *Septoria Ulmi*. Am Burbache, wo der Steig von der Siegenfelder Fahrstrasse sich abtrennt, auf einem Baumstumpfe ein *Polyporus (Apus, Anodermeus, Lentus)* pileis imbricatis carnosolentis colliculosis subundulatis antice lutescentibus medio gilvis postice fulvis intus fulvis zonatis, zonis concentricis radiatis, superficie villosis, villo antice albescente postice sensim in colorem rufum abiente, poris rufescentibus curtis postice longioribus obliquis rotundato angulatis tenuibus intus pruinatis margine acutis demum erosis, sporis minimis lutescentibus pellucidis oblongis monoblastematis. Die Sporen sind 0.003^{mm} breit, 0.004^{mm} lang, die Poren bis anderthalb P. L. lang. Dieser Pilz passt genau zu den Abbildungen auf Tafel 136 Schäffer's, welche Fries in der *Epicrisis*, p. 455 mit dem Vorbehalte, das diese Tafel besonders Fig. 5, 6 zwar die Tracht des *Polyporus nidulans* ausdrücke, jedoch der dazu

gehörige Text den Pilz gezont und holzig nenne, zu seinem *Polyporus nidulans* zitirt. Fries zitirt dazu auch Bulliard's Tafel 482, deren Abbildungen ich mit jenen Schäffers auf Tafel 136 keineswegs zusammenstellen möchte. Auch passen nicht alle Ausdrücke in der Diagnose der Epicrisis auf den *Polyporus*, von welchem hier die Rede ist, so der „pileus mollissimus,“ so vorzüglich die „pori longi.“ Ich möchte daher glauben, dass der *Polyporus*, den Schäffer auf Tafel 136 abbildet und welchen ich mit meinem *Polyporus* für identisch halte, eine von Friesens *Polyporus nidulans* verschiedene Art darstelle. Ich habe den Text von Schäffer nicht hieher mitgenommen; Fries zitirt in der Epicrisis nur die Zahl der Tafel und nennt den Namen, welchen Schäffer gegeben hat, wie gewöhnlich nicht. Hingegen entnehme ich aus Rabenhorst's Handbuch, I. p. 427, dass Schäffer seinen Pilz *Boletus versicolor* genannt habe. Da jedoch der Name *versicolor* bei *Polyporus* bekanntlich nicht mehr frei ist, so nenne ich ihn *Polyporus Schaefferi*. Am Burbachl unter Weisstannen *Lactarius scrobiculatus* und *Agaricus sylvaticus*, auf einem Weisstannenstumpfe *Corticium cinereum*, sehr gut entwickelt. Die sogenannten Borsten des Hymeniums sind schmale Kegel mit einer Längenspalte und Andeutungen von Querspalten. Hier und da ist das Hymenium stark aufgetrieben und zeigt im Durchschnitte einen braunen krümeligen Inhalt, welcher aus den Resten einer Trichiacee besteht, welche das *Corticium* überwachsen hat. Die kreuzweise gewundenen Spiralfäden lassen keinen Zweifel über diese Deutung aufkommen. Weiterhin gegen die Quellwiesen des Burbaches auf einem Föhrenstumpfe *Peziza scutellata*.

7. September. Der halbtägige Regen des gestrigen Tages hatte keinen sichtbaren Erfolg für die Entwicklung der Pilze. Ein mehrstündiger Spaziergang über den Friedhof von Helenenthal, den nächsten Kalkofen, den Rauhenecker Berg auf die Südseite und Nordseite des Badener Lindkogels blieb ohne Resultat. In den Buchenwäldern auf der Höhe des Lindkogels sah ich buchstäblich nichts als *Stereum hirsutum*, *Agaricus radicans* und *Boletus granulatus*. *A. r.* war frisch und ich beobachtete zum erstenmal an den Lamellen einen widerlichen Fischgeruch.

8. September. An dem Wege zur Moritzruhe auf *Cytisus Laburnum*, *Schizophyllum commune* sehr kümmerlich. Neben der Moritzruhe auf Stengeln und Blättern von *Linaria genistifolia*, *Erysiphe communis Personatarum*. Auf dem Calvarienberge die Blätter von abdorrender *Alsine fasciculata* überziehend *Torula expansa* und *Cladosporium epiphyllum*.

9. September. Im Obstgarten des Schlosses Kottingbrunn auf herabgefallenen Birnen sehr reichlich und schön, *Oidium fructigenum*.

12. September. Rechts vom Gadener Bergwege gegen die Pfaffstättener Einöde auf der Unterseite der Nadeln einer ganz jungen Weisstanne *Peridermium elatinum*, meist überständig. Auf jungen Weisstannen an einem Steige, der vom Gadener Bergwege gegen die Quellwiese des Burbaches abzweigt, schwach entwickelte

Antennaria pinophila. Auf Binsenstengeln und Blättern, die faulend am Boden liegen, in den sumpfigen Quellwiesen des Burbaches sehr häufig *Chaetomium elatum*. Am Ufer dieses kleinen Baches auf der Unterseite der Blätter von *Cirsium oleraceum*, *Uromyces Cichoracearum*. Auf einer sehr schattigen Waldblöße am Ufer des Burbaches auf der Unterseite der Blätter von *Aegopodium Podagraria* sehr schön und häufig *Dothidea Podagrariae* und *Agaricus fimiputris*. Unter Weisstannen am Burbache *Boletus edulis* und *luridus*, *Clavaria pistillaris* und *crinata*, letztere sehr klein, ohne schwarze Spitzen, mit pinselartigen gehäuften Verzweigungen, also die Form *fimbriata*. Ferner für dieses Tagebuch der erste *Agaricus* aus der Section *Amanita*, ein sprechender Beweis für den gegenwärtigen elenden Zustand der Pilzflora, nämlich ein noch jugendliches Stück von *Agaricus pantherinus*, an dem ich, besonders wenn er angeschnitten wird, einen feinen Krengeruch bemerke. Dort fand ich auch vereinzelt die kleine *Russula chamaeleontina* sowohl mit lilafärbigem, als aus dem rosenrothen ins weisse ausbleichenden Hute. Auf einem Weisstannenstumpfe eine Gruppe von jugendlichem *Agaricus flammans* und auf einem anderen Baumstumpfe der gleichen Art in reifem Zustande ein Exemplar des vornehmen *Agaricus bombycinus*.

13. September. Auf der Unterseite eines Blattes von *Quercus sessiliflora* im Eichwalde *Fusidium pallidum Quercus*.

14. September. Auf schattigen mit Hylocomien bewachsenen Stellen einer schmalen Waldwiese unweit des Jugendbrunnens *Agaricus epipterygius*. Am Burbache unter Tannen *Gomphidius glutinosus* und *Clavaria rufescens*.

(Schluss folgt.)

Die europäischen *Juncus*-Arten.

Von Victor v. Janka.

1. Testa seminis utrinque in sacculum relaxata. 2.
Testa seminis nucleo conformis. 11.
2. Caules nudi; folia basilaria teretia, pungentia. 3.
Caules basi foliati, superne nudi v. 1—2-phylli; folia filiformia, setacea v. linearia canaliculata. 6.
3. Perigonii foliola subaequalia; exteriora obtusiuscula v. acutiuscula; capsulae perigonio 2-plo longiores. 4.
Perigonii foliola inaequalia; exteriora acuta v. acuminata; capsulae perigonium subaequantur:
Juncus maritimus Lam. (*J. ponticus* Stev!)
4. Flores 2—4 fasciculato-congesti; capsulae ovali-globosae. 5.